



indigo cd 973572
upc 705304458426
jazz/world

VÖ 22. März 2013

Christian Zehnder /Gregor Hilbe OLOID

Christian Zehnder:

vocals, overtone singing, organ mouthpipes,
bandoneon

Gregor Hilbe:

percussion, cello, organ mouthpipes , bowed
glass, electronics

OLOID - Zwei Kosmopoliten definieren ihre persönliche Roots-Avantgarde

Das Oloid ist eine geometrische Skulptur mit einmaligen Eigenschaften. 1929 vom Bildhauer und Maschinenbauer Paul Schatz erdacht, entwickelt das Objekt erstaunliche Fähigkeiten. Beispielsweise ist das Oloid in der Lage, Wasser mit Sauerstoff zu belüften und dabei erheblich weniger Energie als herkömmliche Verfahren zu benötigen. Das geradezu universelle Talent, Elemente zu mischen, macht aber nur einen Teil der Faszination aus, die das Objekt auf Christian Zehnder und Gregor Hilbe ausübt. „Durch die Beschäftigung mit der Skulptur begannen wir, Raum und Zeit anders zu betrachten“, erklärt Vokal-Artist Zehnder, „mit dem Ziel, die Zeit aufzulösen.“ Etwas direkter sekundiert Schlagzeuger Gregor Hilbe: „Das Oloid hat durch sein physikalisches Verhalten unsere Grooves sehr stark beeinflusst. Beispielsweise die Polyrhythmik des gleichnamigen Stücks, in dem 5/8- und 7/8- sowie 3/4-Takte parallel laufen, diese Gleichzeitigkeit für den Hörer aber nicht komplex, sondern ganz entspannt wirkt.“

Ein weiteres prägendes Element des Albums sind, im wahrsten Wortsinn, die hölzernen Mundorgeln. Die Idee dazu hatte Christian Zehnder; dabei ging es ihm um „die Analogie zur Stimme, zum Atmen und Rhythmus – die wesentlichen Bestandteile aller menschlichen Musik.“ Während der gemeinsamen Entwicklung definierten Zehnder und Hilbe die Tonleitern, in denen die großen Pfeifen nun auf CD wie auf der Bühne klingen. Jeder Musiker bläst sechs davon, die anstrengende Lungen-Arbeit stellte den keineswegs kraftlosen Schlagzeuger vor ungewohnte Herausforderungen. Aus der Mund-Beatmung ergeben sich natürlich Tonhöhenchwankungen, die von Zehnder und Hilbe gewollt sind. „Das weiche, flexible Tuning nähert sich Tribal-Music“, freut sich Hilbe und Zehnder ergänzt mit einem Blick in seine musikalische Vergangenheit: „schon beim

Duo Stimmhorn* ging es uns die Auflösung der strengen Temperierung. Nun können wir das noch konsequenter fortsetzen.“

In den gemeinsam entwickelten Kompositionen und Arrangements geht es den beiden Künstlern weniger um Songs oder Improvisationen, sondern um Strukturen und magische Momente. Standen schon frühere Alben Christian Zehnders für musikalische Offenheit und kosmopolitische Haltung, empfindet er *Oloid* als konsequenter und persönlicher denn je. „Ich konnte die Essenz meiner Stimme klarer nutzen, ohne bestimmte Zugeständnisse an Traditionen zu machen“, beschreibt er seine entschiedene Loslösung von allen Standards. Diese bedeute auch „eine Rückbesinnung auf das, was mich wirklich bewegt.“

Wer mag, kann in den Stücken von *Oloid* ästhetische Bezüge zur Minimal Music erkennen, doch wurzeln die Motive von Zehnder und Hilbe (wie auch jene der Minimalisten) in einer viel älteren Welt. Im Kern sind es Traditionen der Schamanen, die mit repetitiven Klängen sich selbst oder ihre Zuhörer in Trance versetzen, um mit ihrer Musik zu heilen oder einen Weg in spirituelle Parallel-Universen zu ebnet. Damit haben die beiden Schweizer, unabhängig voneinander, Erfahrungen gesammelt. Perkussionist Hilbe spielte einst mit Schamanen in Korea und mit dem zeitgenössischen Afro Beat-Zauberer Tony Allen in Paris. Zehnder arbeitete mit der Folk-Band Hun Huur Tu aus der Steppe Tuvas und dem Sufi-Modernisten Mercan Dede; zuletzt begegnete er als Solist in der Oper „Amazonas“ dem Kult und der stimmlichen Ausdruckskraft brasilianischer Yanomami-Indianer. Auf *Oloid* lässt Zehnder nun alpine Jodler weitgehend hinter sich. Form und Harmonie werden aufgelöst, spektakuläre Vokal-Eskapaden tendieren bisweilen zu globalem Kehlkopf- und Oberton-Gesang, ohne dabei in archaische Rituale von Pygmäen oder asiatischen Mönchen zu verfallen.

Oloid kreist aber nicht nur um originäre Naturklänge. Auch die urbane Moderne bekommt Raum. Dass Gregor Hilbe über ein feines Gespür für elektronische Sounds und Programmierungen verfügt, hat er bei der wegweisenden Band Tango Crash ebenso bewiesen wie als Musiker und Co-Produzent der Jazz Bigband Graz. Pointiert abstrahiert Hilbe beispielsweise im Stück „Yanomuota“ imaginäre Dschungelklänge in dezentes Summen, Knacksen und Knistern. Darüber hinaus spielt der versierte Drummer neben Schlagzeug natürlich auch diverse Perkussion inklusive melodiös-obertonreicher Register.

Christian Zehnder und Gregor Hilbe haben bei *Oloid* erstmals zusammen gearbeitet. Ihr konzeptionell durchdachtes, dabei stets lebendiges Werk vereint Traditionen verschiedener Epochen und transzendiert sie in die Gegenwart. So verbindet das magische *Oloid* nun auch Roots- mit Avantgarde-Musik zum singulären Erlebnis.

Links:

Web: <http://new-space-mountain.ch>

Christian Zehnder

vocals, squeezeboxes, organ mouthpipes

Christian Zehnders musikalische Welt schöpft aus den archaischen Verlautbarungen der menschlichen Stimme und ist ganz im Topos der alpinen Welt verankert. Aus dem Umfeld des (Musik-)Theaters und der zeitgenössischen Musik entwickelte der Stimmenkünstler weit ab von Traditionen eine ganz eigene Musik, die auch als eine abstrakte Utopie der Heimat verstanden werden kann. Sie steht in ständiger Konfrontation mit einer gegenwärtigen und ihn prägenden Landschaft zwischen urbaner und urtümlicher Kultur. Damit weisen Zehnders Werke der jüngsten Zeit noch mehr über die Grenzen hinaus und haben nichts mehr mit folkloristischer Befindlichkeit gemein. Als Solist, Komponist und Regisseur transformiert er Essentielles aus dem alpinen Schaffensraum in die verschiedensten Disziplinen und behauptet darin kompromisslos eine eigenständige künstlerische Vision; den new space mountain.

Gregor Hilbe

drumming, percussion, electronics, organ mouthpipes

Gregor Hilbe's musikalische Sprache hat schon seit seiner frühen Kindheit sowohl die ethnisch verankerte Percussion und Drums wie auch die Elektronische Musik beinhaltet. Durch die vielen realisierten Projekte der letzten Jahre ist ein Klang entstanden, der die Direktheit und Körperlichkeit der repetitiven Rhythmik und die Sinnlichkeit elektronischer Ästhetik zu vereinen weiss. Die kosmopolitische Familiengeschichte und die 20 in Paris, London und Berlin verbrachten Jahre haben einen Sound geformt, welcher Zeitlosigkeit und Zeitgeist zusammenzuführen vermag. Jazz, elektronische Avantgarde, sowie Dancefloor und ethnische Musikstile haben alle ihre Spuren hinterlassen. Die Projekte mit traditionellen Musikern in der Sahara, Brasilien, Argentinien, Korea etc. sind eine starke Inspirationsquelle für Gregor Hilbe, obwohl er natürlich weit davon entfernt ist, ursprüngliche „Ethno- Musik“ in seinen Kompositionen zu adaptieren. Es geht vielmehr um die Magie der Rhythmen und die Möglichkeiten, sie mit modernen elektronischen Sounds zu verzahnen, ohne dabei zwangsläufig auf dem Dancefloor zu landen. „Die Idee ist, eine leicht tranceartige Musik zu kreieren, die Körper und Geist, Grooves und improvisatorische Einfälle vereint.“